Das Jüdische Echo

Bayerische Blätter für die jüdischen Angelegenheiten

Erscheinungszeit: Jeden Freitag.
Bezug: Durch die Postanstalten oder den Verlag. — Bezugspreis: Viertelj. M. 1.—, Halbj. M. 2.—, Ganzj. M. 4.—, Einzelnummer 10 Pl.—Verlag des "Jüdischen Echo": München, Herzog Maxstr. 4.—Redaktion: Helene Hanna Cohn.



Anzeigen: Die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum 40 Pf. — Bei Wiederholungen Rabatt. —

Anzeigenannahme: Verlag des "Jüdischen Echo", München, Herzog Maxstraße 4. Fernaprecher: 53099. Postscheckkonto: München 3987.

ANZEIGEN-ANNAHM HERZOG MAXSTRASSE 4

Nummer 4

Bewerbe

MALERN.

HNUNGEN NSTUBER

gertorplatz.

iteln

auf Lager

artikel

phon 31324

Platten,

el ständig tten und

Megativ. führung.

h Konzeri

Mesches

München / 5. Jahrgang

25. Januar 1918

Parfümerie u. Toilettewaren

Herrenfriseur KARL SCHRODER

Weinstraße Nr. 6 (Eingang Sporerstraße)

Waschanstalt Walhalla

Techn. neuzeitlich eingerichtete Waschanstalt Inh. Max Haug.

Große Rasenbleiche und Lufttrocknung 61500 Landsbergerstr. 139 Filiale: Lothringerstr. 2/o. Telephon 61500

Uebernahme von Haushaltungswäsche jeder Art. Pfd.-Wäsche von 20 Pfd. an per Pfund 30 Pfg. Kostenlose Abholung und Zustellung der Wäsche. 100/o Teuerungszuschlag.

München, Rosenstr. 7/2 Sprechat. 8—12 u, 2—6 Uhr Sonn- u, Felertag 9—12 Uhr FERNSPRECHER 27446

Kauft bei den Inserenten des "Jüd. Echos"

MILA WEBEL. M

Garten - Atetier

Photogr. Aufnahmen in vornehmster Auffassung

Reproduktionen u. Vergrößerungen i. j. Ausführung

Jede Dame, welche künstl. Haarersatz bedarf, besichtige mein großes Lager fertiger Haararbeiten von nur deutschem Haar. Das vor dem Kriege nur im Großen geführte Haargeschäft unterstelle ich dem Kleinverkauf. — Zugleich übernehme ich Anfertigung neuer und Umarbeitung getragener Arbeiten.

Frau Marie Hesse Burgstr. 6/I lks. Kein Laden.

In unseren großen

Spezial-Abteilungen

unterhalten wir stets eine reiche Auswahl preiswerter Gebrauchs- u. Luxusartikel zu vorteilhaftem Einkauf

Hermann Tietz München

25252525252525252525252**5**252

Größte, tägl. 2mal ericheinenbe Beitung Gub= und Mittelbeutsch- lands Rauffräftiger Lesertreis und über Deutschlande Grengen hinausgehende Berbreitung. Großer tauf-mann. u. gewerbl. Stellenmartt



Anerkannt fehr erfolgreich für Anzeigen aller Art. Anzeigenpreis und Nachlaß nach Tarif. Bezugspreis monaff. Mf. 1.50 bei allen beutschen Postanstalten

Tägliche Auflage 2 mai 160 000 Exemplare / Uber 1/2 Million Leser 7

Konfessionelle Militärstatistik.

Von Prof. Dr. Arthur Cohen.

Zur Bekämpfung der gegen eine Konfession gerichteten Angriffe wegen ihrer angeblich geringen Beteiligung am Kriege können zwei Methoden dienen: Erstens die direkte Methode, nämlich die Zählung der Feldzugsteilnehmer mit Unterscheidung der Konfession. Soll eine solche vom Staat vorgenommen werden, so sind folgende Forderungen zu erfüllen: Die Erhebung muß sich auf alle Konfessionen erstrecken (nicht nur auf eine); sie muß tendenzlos, genau und zuverlässig sein, wie eine Volkszählung. Ihre Durchführung wäre daher einem öffentlichen statistischen Amte zu übertragen. Es ist eine der größten Errungenschaften in der staatlichen Entwicklung, daß die Statistik gegenüber der Verwaltung eine ähnliche Unabhängigkeit erlangt hat wie die richterliche Wie Ausnahmegerichtsbarkeit einen Rückschritt in der staatlichen Entwicklung darstellt, so die de zentralisierte Statistik, das heißt die Vornahme einer statistischen Erhebung von einem beliebigen Verwaltungsressort, statt von der spezialistisch geschulten und daher (verhältnismäßig) unabhängigen Statistikerbürokratie.

Eine zweite Methode besteht darin, daß man sagt: Angenommen, daß die Beteiligung der betreffenden Konfession geringer ist, wie die der anderen, so beweist dies nichts. Wenigstens nichts im Sinne der Angreifer. Denn die Gründe liegen in moralisch indifferenten Erscheinungen, in der Verschiedenheit der demologischen Eigenschaften, die die Konfessionen infolge ihrer Geschichte, geographischen Verbreitung, der sozialen Zusammensetzung ihrer Angehörigen usw. zeigen. Man muß also, um die Ergebnisse einer etwaigen konfessionellen Militärstatistik zu verstehen, dieselben erklären; erklären eben aus den spezifischen Eigenschaften der betreffenden Religionsgemeinschaft.

Auf diesem Standpunkt steht R. May, ein angesehener Statistiker, in einer Schrift "Konfessionelle Militärstatistik".¹) Die Schrift bezweckt also nicht, das Material zu liefern für eine wirkliche konfessionelle Militärstatistik, son-dern die Kritik einer möglichen konfessionellen Militärstatistik. Ersteres wäre auch schon deshalb untunlich, weil ein solches Material fehlt, denn die schon im Frieden veröffentlichte Militärtauglichkeitsstatistik unterscheidet nicht nach Konfessionen, und die im Kriege veranstaltete Erhebung der Kriegsministerien über die Juden im Heere ist nicht veröffentlicht. (Die Nachweise der Berufszählungen über Offiziere, Militärbeamte, Unteroffiziere und Gemeine in Armee und Kriegsflotte sind zwar nach Konfessionen gegliedert, haben

1) Ergänzungsheft 13 des Archivs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Tübingen, Verlag Mohr 1917. 65 Seiten. Mk. 2.60.

Spezialgeschäft für Damenhüte Fa. Hahn, (Inh. Th. Jocham) Theresienstraße 34/

> Denkbar größte Auswahl Solideste Preislagen

aber nur als Füllsel der Berufsstatistik einige Bedeutung.)

Der Gedankengang des Verfassers ist nun so: Die jüdische Bevölkerung ist demologisch so verschieden von der übrigen Bevölkerung nach Alter, Herkunft (aus der Stadt oder vom Lande), Beruf und Berufsstellung, Bildungsgrad, daß sich das Maß und die Art ihrer militärischen Brauchbarkeit mit den übrigen Konfessionen gar nicht vergleichen läßt. Darin, dies im einzelnen nachgewiesen zu haben durch mühsame Untersuchungen der zugänglichen statistischen Quellen (Altersgliederung, Gebürtigkeitsstatistik, Unterrichtsstatistik, Berufsstatistik) besteht das wissenschaftliche Verdienst des Verfassers. Infolge ihrer eigentümlichen Altersgliederung (niedrige Geburtenhäufigkeit, geringe Sterblichkeit), des fast gänzlichen Fehlens der landwirtschaftlichen Tätigkeit der Juden, der Eigenschaft der Juden als einer Stadtbevölkerung, können die Juden nicht annähernd so stark im Heere vertreten sein, als ihrem Prozentanteil an der Bevölkerung ent-

May weist ferner eindringlich darauf hin, daß die jüdischen Militärpflichtigen gewisse persönliche Eigenschaften besitzen, die in diesem Kriege sich in vielen Fällen als ebenso wertvoll erwiesen haben, wie die rein militärische Tauglichkeit, und die sich als Vorzüge der jüdischen Militärpflichtigen darstellen, z. B. Organisationsfähigkeit, Sprachkenntnisse, Auslandskenntnisse, ärztliche, journalistische Vorbildung usw. Daß diese Vorzüge mehr in der Etappe und in der Heimat zur Geltung kommen, als an der Front, mußte die Anzahl der jüdischen Frontsoldaten und damit das jüdische "Gefahrenrisiko" herabmindern. Gerade diejenige demologische Eigenschaft der Juden, die ihre militärische Tauglichkeit zu verringern scheint, ihr Charakter als einer wesentlich städtischen Berufsschicht, hat also, wenn man die militärische Tauglichkeit in einem weiteren, höheren Sinne faßt, in einem Sinne, wie er allein den Erfahrungen dieses Krieges entspricht, sie auch erhöht. Wer fragt nach der militärischen "Tauglichkeit" der Techniker, Chemiker, Ärzte, Kaufleute? Genug, sie sind "militärisch verwendungsfähig", denn mehr als je ist heute die Wehrmacht geistige Macht.

Aber wenn sich auch die Maysche Schrift namentlich in ihrem zweiten, mehr illustrativen Teil hauptsächlich mit der Frage der jüdischen militärischen Tauglichkeit beschäftigt, so bezieht sich ihr logischer Aufbau doch auf alle Konfessionen. Dies zeigt sich schon auf Seite 2, wo May sagt: "Nehmen wir einmal an, das Zentrum hätte, um die Katholiken gegen die Anschuldigung geringeren Patriotismus zu verteidigen, eine allgemeine Militärstatistik nach Konfessionen gefordert und diese würde angefertigt werden, so würde sie zweifellos ergeben: 1. daß der Prozentsatz der Katholiken im Heere ein größerer ist als ihr Prozentsatz in der Bevölkerung; 2. daß der Prozentsatz der Gefallenen bei den Soldaten katholischer Konfession größer ist als bei den Soldaten evangelischer Konfession. Die Verhältnisse, die dieses bewirken - und die mit der Frage eines größeren oder geringeren Patriotismus gar nichts zu tun haben - sind bei den Juden und den jüdischen Soldaten in noch viel höherem Grade vorhanden als bei der evangelischen Bevölkerung und ihren Soldaten. Darum muß die Zahl der Juden im Heere noch weit mehr hinter ihrem Prozentsatz in der Be-

See Promotion **国籍自由 新 和 自由** Marie Wit 1972 ad material Life de Line at it livering the results de limited script, de Prossum Chirists should - circles en to a fer letter of De les stellesperienn auf Beide in least the late to be proce statistic for amount of the महारक्ष से प्रदेश विद्यालय है net Stretteptisch is her wire. **福拉拉田田社社社** to lea sens mi de liden ma the trypholisch and all solicies, were and a substitute of the til May dest hypothesis print tern effects Implied ad de andresich versone in die is to gridery ster prisoner West o isia, sales rivercialid, et al eller is the last as prope

in Name States Collect the later of bloom the particular of the same

Carried Tolors & Co. les land

spirite from trong later w

Externos lesas De para Terror

what the same of

म अंदों के प्रातेश किया जीका प्रातीन

layed wit tops to him white.

m midprion, plated with m or

the first statement - the text

term de Servicion et ma un m

minimized before and on the

the is the James of a

lattice from granter, and the se

anim section was

sstatistik einige Be riassers ist nun s demologisch so reolkerung nach Ale vom Lande), Ber rad, daß sich & rischen Brauchha onen gar nicht ver nzelnen nachgenie ne Untersuchunge n Quellen (Alter tik, Unterricht eht das wisser ssers. Infolge in g (niedrige G lichkeit), des fan schaftlichen Täteift der Juden als

vertreten sein, al Bevölkerung en larauf hin, daß die wisse persönlicht esem Kriege sich vertvoll erwiesen Tauglichkeit, und en Militärpflichtifähigkeit, Sprachirztliche, iournase Vorzüge mehr ur Geltung kom-Anzahl der jüdis jüdische "Gele diejenige de-, die ihre milirn scheint, ihr

n die Juden nich

städtischen Bedie militärische höheren Sinne llein den Erfahsie auch erhöht n "Tauglichkeit Kaufleute? Ge rwendungsfähig" ehrmacht geistigt vsche Schrift 11 illustrativen Te r jüdischen mil t, so bezieht sich alle Konfessiones

2, wo May sagn entrum hätte, 🗉 digung geringera e allgemein en gefordert m n, so wiirde se Prozentsatz de er ist als ihr Pridaß der Prozendaten katholischt en Soldaten eva iltnisse, die diese ige eines größere gar nichts zu to und den jüdisch Grade vorhande ikerung und ihra er Juden im Heck

entsatz in der Be-

völkerung zurückbleiben als die Zahl der evangelischen Christen gegen deren Prozentsatz in der Bevölkerung zurückbleibt, und ebenso muß die Zahl der gefallenen Juden in noch größerem Maße hinter ihrem Prozentsatz im Heere zurückbleiben als der Prozentsatz der Gefallenen bei den evangelischen Christen hinter deren Prozentsatz im Heere zurückbleibt. Die Protestanten werden, sowohl was ihren Prozentsatz im Heere, als was den Prozentsatz ihrer Gefallenen anbelangt, nicht ganz in der Mitte stehen zwischen den betreffenden Prozentsätzen bei den Katholiken und bei den Juden. Wenn diese Prozentsätze maßgebend wären für den Patriotismus, dann wären, was Vaterlandsliebe anbelangt, die Katholiken den Protestanten weit voraus.

Und Seite 21 sagt May: "Im Kriegskeer müssen nach vorstehenden Zahlen (die Zahlen beziehen sich auf Altersaufbau, Geburtenhäufigkeit usw.) die Katholiken stärker, die Protestanten — vom Offizierskorps abgesehen — schwächer vertreten sein als in der Bevölkerung".

Die hier wiedergegebenen und ähnliche Stellen der Mayschen Schrift haben in der Zentrumspresse einerseits, der zentrumsgegnerischen Presse anderseits ein schwer begreifliches Aufsehen erregt. Schwerbegreiflich für May, seine Leser und, wie ich hoffe, nun auch für die Leser dieser Zeilen. Denn erstens sind die Behauptungen von May rein hypothetisch und als solche, wenn auch nicht ausdrücklich bezeichnet, so doch gefaßt. Zweitens will May diese hypothetische größere oder geringere militärische Tauglichkeit nicht kritisch oder apologetisch verwerten als einen Beweis für den größeren oder geringeren Wert einer Konfession, sondern wissenschaftlich, er will sie nur erklären, im obigen Sinne, aus gewissen sozialen Erscheinungen heraus. Der ganze Vorgang aber ist sehr lehrreich für die Juden, besonders deshalb, weil er sich in anderen Fragen öfters wiederholt: Ein Vorwurf wird gegen die Juden erhoben, von diesen zurückgewiesen, plötzlich wird er von irgend einer Seite verallgemeinert - und nun erst erkennen die Betroffenen: et mea res hic agitur. auch auf mich wird hingezielt, auch ich muß mich wehren. Aus einer "Judenfrage" ist im Nu eine allgemeine Frage geworden, und das ist gut so; denn nun kann sie erschöpfend beantwortet, wirklich gelöst werden.

Die Judenfrage in der Internationale.

Von Helene Hanna Cohn.

Das Friedensmanifest, das die Abgesandten der skandinavischen Länder und Hollands im Auftrage des Organisationskomitees der Stockholmer Sozialistischen Konferenz an die der Internationale angehörigen Parteien gerichtet haben, enthält die folgenden Forderungen:

"Internationale Lösung der Judenfrage: Personalautonomie in den Gebieten Rußlands, Österreichs, Rumäniens, Polens, wo die Juden in geschlossenen Massen wohnen; Schutz der jüdi-schen Kolonisation in Palästina."

Ferner wird bei der Forderung der Errichtung eines freien, unabhängigen Polens die Notwendigkeit der "Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklung und Autonomie der jüdischen und anderen nationalen Minoritäten" betont.

Dieses Programm besagt, daß das Organisationskomitee die Juden als eine besondere Nation aner-

kennt und dem Sozialistenkongreß, der über kurzoder lang ja doch einmal zustande kommen muß, aufgeben wird, sich mit der Judenfrage als einem nationalen Problem zu befassen. Wird das erreicht, so findet ein alter Streit seine endliche Lösung, dessen Verlauf nicht nur für die Entwicklung des Judentums, sondern auch für die-jenige der Internationale von Bedeutung ist. Die Behandlung der Judenfrage durch die Internationale würde nämlich einen deutlichen Beweis bilden für die immer stärker werdende Nationalisierung sowohl des Judentums wie auch der so-zialdemokratischen Parteien. Die Aufnahme der Judenfrage in das Friedensprogramm wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht die Weltanschauung der jüdischen Nationalisten über diejenige der jüdischen Assimilanten gesiegt hätte; sie wäre aber auch nicht möglich gewesen, wenn die sozial-demokratischen Parteien nicht immer mehr von der Anerkennung des Staatenprinzips zu derjenigen des Nationalitätenprinzips übergegangen wären.

Die Nationalisierung des Judentums und die Nationalisierung der Sozialdemokratie haben sich in den letzten beiden Jahrzehnten als 2 gleichzeitige, aber voneinander unabhängige Strömungen entwickelt. Sie haben sich jedesmal berührt, wenn auf sozialdemokratischen Kongressen die Frage der Vereinigung jüdischer Arbeiterorganisationen zu einer besonderen Sektion in der Internationale aufgeworfen wurde, waren aber bis jetzt beide zu schwach, um eine Bejahung dieser Frage und damit eine Anerkennung der Juden als einer besonderen Nation herbeizuführen.

Bei einem Überblick über das frühere Verhältnis zwischen Internationale und jüdischer Ar-beiterschaft läßt sich ihrer beider Entwicklung

zum Nationalismus deutlich verfolgen.

In der alten Internationalen Arbeiterorganisation. die von 1864 bis 1873 bestand, hatte es nur eine einzige Partei, nämlich die Internationale Partei gegeben, in die sich die proletarischen Verbände ohne Rücksicht auf ihre Nationalität einfügten. Erst als sich dieses System aus äußeren Gründen, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Sprachenfrage, als unpraktisch erwiesen hatte, ging man zu einer Gruppierung der in der Internationale vertretenen Verbände nach Gesichtspunkten der gemeinsamen Sprache und Kultur über. In das Memorandum des Eisenacher Kongresses wurde zwar schon 1869 der Satz aufgenommen: "Der wirkliche Kreis einer nationalen Zentralbehörde wird nicht durch Staatsgrenzen beschränkt, sondern dehnt sich nach dem Gebrauch der respek-

Königl. bayer. Lotterieeinnahme der Preuss.südd. Klassen-Lotterie

Ostermaier, München

Promenadepl. 12/I, Eing durch d. Zigarrengeschäft Beginn der 11. (237) Lotterie mit Ziehung I. Klasse am 8. u. 9. Januar 1918, 2. Klasse am 12. u. 13. Februar 1918, 3. Klasse am 12. u. 13. März 1918, 4. Klasse am 9. u. 10. April 19. 5. Klasse (Haupt- und Schlußziehung) beginnt am 7. Mai und endet am 3. Juni 1918.

Loco in guoffor Bucwahl clote vormätig

Lose in großer Auswahl siels vorrälig.

Preis für die 1 Klasse; für 1/8 1/4 1/2 1/1

5 10 20 40 M.

Bei den folgenden Klassen sind die Vorklassen stets nachzubezahlen.

tiven Sprache aus"; doch fand dieser Grundsatz noch keine konsequente Anwendung. Erst nach der 1889 erfolgten Neuordnung der Internationale als einer Zusammenfassung von nationalen Sektionen machte sich ein Übergang vom Staatenprinzip zum Nationalitätenprinzip geltend.

Von denjenigen Völkern, die nach diesem Prinzip zu behandeln waren, wurden zuerst die Polen als eine besondere Nation anerkannt: dann folgten Tschechen, Finnländer und Armenier, wobei man allerdings durch Begriffsformulierungen wie "früherer Staat", "historische Provinz", "Kronland" usw. bewies, daß man den Begriff der Nationalität noch immer von territorialen Bedin-gungen abhängig machte. Den Ukrainern, Kroaten, Litauern und Juden wurde das Recht auf eine besondere nationale Sektion nicht eingeräumt, ob-gleich dies im Widerspruch zu der sich ständig befestigenden Anerkennung des Nationalitäten-prinzips im Gegensatz zum Staatenprinzip stand, die in einem 1906 gefaßten Beschluß klar und deutlich ausgesprochen war. ("Als Nation wird jede Gruppe von Individuen anerkannt, die einer Regierung untertan sind, doch kann das Büro in Ausnahmefällen auch solche Gruppen von Indiduen als Nation anerkennen, bei denen das Streben nach Autonomie und nach moralischer Einheit als Resultat einer langen historischen Tradition noch fortlebt, ungeachtet ihrer Abhängigkeit von einer oder mehreren Regierungen").

Auf die Juden hätte dieser Grundsatz unbedingt Anwendung finden müssen, was sich in der Zulassung einer besonderen jüdischen Sektion zur Internationale ausgesprochen hätte, wenn nicht der internationale Standpunkt gerade von jüdi-schen Sozialdemokraten scharf bekämpft worden wäre. Schon 1891 hatten Vertreter der jüdischen Arbeiterorganisationen Amerikas eine Erörterung der Judenfrage beantragt, doch war damals das Verständnis für die Tatsache, daß eine Nation ganz unabhängig von territorialen Grenzen existieren könne, noch so unausgebildet, daß die Erörterung abgelehnt wurde.

Auf dem Amsterdamer Kongreß im Jahre 1909 wurden zwar wieder jüdische Angelegenheiten erörtert, doch handelte es sich hier nicht um eine Aufrollung des allweltlichen jüdischen Nationalproblems, sondern um eine Sonderangelegenheit der russischen Sektion. Der "Jüdische Arbeiter-bund" forderte nämlich, um nicht in der Internationale gänzlich unvertreten zu bleiben, Sitz und Stimme in der russischen Sektion, was ihm als alter revolutionär - sozialistischer Organisation Rußlands auch gewährt wurde — eine Entscheidung, mit welcher der "Bund" zwar einverstanden war, die aber eigentlich die nationale Selb-ständigkeit der Juden verneinte.

\$6x06x06x06x06x0\$6x0\$6x06x06x06x06x06x06x0 Kgl. Bayer. Porzellan: Manufaktur Nymphenburg

Hauptniederlage München: Odeonsplat 1

Kunst. u. Luxusgegenstände, Cafel., Dessert., Kaffees u. Ceegeschirre, Figuren, Gruppen etc. nach aften Nymphenburger Original-Modellen.

Außerdem neue Formen und Modelle nach Ent. würfen erster Münchner Künstler. ²നേതെതെതെയ്യുന്നു അതെതെത്തെയു

Zu einer erneuten Aufrollung der jüdisch-nationalen Gesamtfrage kam es erst 1907, als die inzwischen entstandenen territorialistischen Organisationen, besonders die Partei der Poale Zion, eine besondere Vertretung in der Internationale und auf dem Stuttgarter Kongreß verlangte. Es ist von typischer Bedeutung, daß diese Forderung damals vom sozialistischen Kongreßbüro als berechtigt anerkannt wurde, später aber auf Betreiben des jüdischen "Bund", der den Anspruch erhob, als einziger Vertreter des jüdischen Proletariats anerkannt zu werden und in dem von den Poale Zion erstrebten jüdischen Gemeinwesen in Palästina eine Stärkung des Imperialismus sah, sowie auf Betreiben deutsch-jüdischer und österrichisch-jüdischer Parteiführer, die das Heil des Judentums in der Assimilation sehen wollten, als nur für die Stuttgarter Tagung gültig ausgelegt wurde.

In dieser Schwebe zwischen Anerkennung und Nichtanerkennung seiner nationalen Besonderheit durch die Internationale hat sich das Judentum seither befunden.

Inzwischen hat der Krieg das allgemeine Verständnis für Nationalitätenprobleme gewaltig gestärkt und besonders in der Sozialdemokratie das Bewußtsein ihrer Verpflichtung gegenüber den kleinen und ungeschützten Nationen gefestigt. Nachdem die Revolution den unterdrückten Völkerschaften Rußlands, darunter auch den Juden, die Anerkennung ihrer besonderen Nationalität gebracht und ihre Ansprüche auf kulturelle Autonomie gewürdigt hat, nachdem gewisse unhalt-bare Zustände in der Nationalitätenfrage Österreichs zutage getreten sind und die Ereignisse gelehrt haben, daß auch Nationen, die ihres eigenen Territoriums beraubt sind, nicht aufhören, als Nationen weiterzuexistieren (Belgier, Serben, Montenegriner), wird die sozialdemokratische Internationale das Staatenprinzip endgültig verlassen und zum Nationalitätenprinzip übergehen müssen. Sie wird nicht nur den Ukrainern, Kroaten und Litauern, sondern auch den Juden die Anerkennung als besondere nationale Partei nicht länger versagen können. Im Falle der Juden könnte sie einen abschlägigen Bescheid umsoweniger verantworten, als während des Krieges von der eigenen jüdischen Sprache, eigenen Literatur und Presse, von den eigentümlichen sozialen Bedin-gungen der Juden (z. B. das Kleinhandwerk in Polen, das Schwitzbudensystem in Amerika) in weite Kreise gedrungen ist und sie von dem Vorhandensein eines besonderen jüdischen Nationalcharakters völlig überzeugt haben muß.

Tatsächlich lehrt das Programm des holländischskandinavischen Komitees, daß die sozialdemo-kratischen Parteien bereit sind, mit der Anwen-dung des Nationalitätenprinzips Ernst zu machen und dieses auch auf die Juden zu erstrecken. Dieses Programm geht sogar weit über das hin-aus, was die Anhänger eines Schutzes der kleinen Nationalitäten vor dem Kriege von der Internationale erwarten konnten. Während diese bei einer normalen Entwicklung der Ereignisse heute vielleicht so weit wäre, sich des Proletariats unterdrückter Nationen anzunehmen und dessen nationale Selbständigkeit durch Aufnahme in die Internationale anzuerkennen, haben die in Stockholm Versammelten nicht nur proletarische, sondern auch völkerrechtliche Fragen in den Bereich ihrer Aufgaben gezogen. Im Einklang damit steht der Entschluß, sich nicht nur der jüdischen Arbeiterinteressen, sondern der gesamten Judento under at it is because it CH LOUGHT I LINE friends in Inch al at some

d Irally in leasing or in in later and in later the left at a fair had purply our Sales, such to STREET BEATER mine, no ich entrich h a n trata til to mine kraben i is der Vertreen der Sessionsweise ein Mary its history services and profession in the Principle in the ni de libera do pidados from a se In utrigite is fee there is which at he fracted by price tentrolit des faites ten d steelitick Restant to December net be included and mad Detection of the later by the Tubble (size is in critical from and in Wat on Sentence which

Verband jüdischer Kriegenei betmer und Kriegebeschädigt For Armen or De John Brokers अपरेक्षके विकास है जो के विकास हा विकास की देते किया कि किया का वि springs carried beans in

व व्या हे ए व्याप्तिकात

in this pain is being an house of the contract of the contract

Si to less i l'esse de la constant d

CONTRACT OF THE PARTY OF

There I be seen he as STATE OF STA

A SECONDARY OF THE SECO

trible stone being a fe let

idea de lacemente destron."

der jüdisch-natio

st 1907, als die is rialistischen Om

ei der Poale Zin

der International reß verlangte. B diese Forder ngreßbüro als he

iter aber auf Be der den Ansprid

les jüdischen Pro

und in dem vor

idischen Gemein

ng des Imperialis deutsch-jüdischer

teiführer, die da

Assimilation sehen

ter Tagung gillig

Anerkennung und

alen Besonderheit

ch das Judentum

allgemeine Ver-

me gewaltig ge-Sozialdemokratie

tung gegenüber

ationen gefestigt

pas Allgemeine Jüdische Krankenhaus yas Augemeine yuvijme Krankenyaus Kranken "Schaare-Zedek" zu Jerusalem bittet für Kranken

Organifation rein europäifch Ifolierhäufer für Unfteckenbe

Söchfte Unerkennung aller Behörden Aufnahme unterschiedslos für Alle Beichäftsleitung: Frankfurt a. M Postscheckkonto Nr. 7785 Frkft. a. M.

Salt fich für gewiffenhafte Uebernahme von Stiftungen empfohlen! Betten - 3immer - Jahrzeit - Gedenktafel - Stiftungen.

Man forbere bie Bedingungen ein.

Briefe zu richten nach Röderbergweg 63

我的我们我们我们的我们的我们的我们的我们的事事的的我们的我们的我们的我们的我们的,我们的我们的我们的我们的

frage anzunehmen und für die Erlangung der jüdischen Nationalrechte zu kämpfen.

Es besteht kein Zweifel, daß sich gerade jüdische Parteiführer aus Deutschland und Österreich auch dieses Mal wieder gegen die Aufrollung der Judenfrage durch die Internationale stemmen werden; auch ist die Haltung des "Bund" gegenüber einer Sektion, welche berechtigt wäre, die Palästinafrage in ihr Programm aufzunehmen, noch nicht ersichtlich. Es ist aber zu erwarten, daß das nationale Bewußtsein sowohl in den Vertretern der Sozialdemokratie wie in der Masse des Judentumms inzwischen stark genug geworden ist, um die Widerstände zu überwinden und die Lösung der jüdischen Frage im nationalen Sinne zu ermöglichen. Ist diese Lösung doch eng verknüpft mit dem Grundsatz der proletarischen Internationalität, deren Erzielung heute, da der nationalistische Standpunkt der Überspannung zustrebt, dem Sozialdemokraten doppelt wünschenswert erscheinen muß: "Nur bei einer frei sich entwickelnden Nation ist das erfolgreiche Fortschreiten auf dem Wege zum Sozialismus möglich, und nur zwischen autonomen Nationen ist die Verwirklichung der Internationale denkbar.

Verband jüdischer Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigter.

Eine Anregung von Dr. Nathan Birnbaum.

Der vorliegende Aufsatz will auf die Notwendigkeit verweisen, daß die Juden die ihnen aus ihren Kriegserlebnissen erwachsenen Interessen wahren, und will die Art besprechen, in der diese Wahrung am zweckmäßigsten vor sich gehen kann.

Wenn nämlich irgendwo der Gedanke der Selbsthilfe durch Zusammenschluß am Platze ist, so auf diesem Gebiete. In Deutschland wird ja auch eine allgemeine Organisation der Kriegs-teilnehmer gegründet. Vielleicht kommt es auch in Österreich so weit. Jedenfalls aber ist — bei dem besonderen Widerstande, mit dem der Jude zu kämpfen hat, wenn er etwas, und sei es auch nur sein Recht, durchsetzen will - eine solche besondere Organisation für Juden notwendig.

Ihre Zwecke ergeben sich von selbst.

1. Rechtsschutz der Mitglieder bei allen aus Kriegsverhältnissen sich ergebenden Ansprüchen an den Staat und sonstige Verpflichtete;

2. Vertretung der Interessen der Mitglieder gegenüber Wohlfahrts-Institutionen aller Art;
3. Maßnahmen um den Mitgliedern den Wie-

dereintritt in den bürgerlichen Wirtschaftskreis

zu ermöglichen (Arbeitsnachweis, Nachweis von Gelegenheiten für geeignete selbständige Betätigung; vielleicht auch geschäftliche, industrielle landwirtschaftliche Verbandsunternehmunund

gen);
4. Vertretung der Interessen der Gesamtheit
4. Kriegsbeschädigjüdischer Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigter - namentlich auch Wahrung ihres Rufes und ihrer Ehre - gegenüber den berufenen Faktoren des öffentlichen Lebens und gegenüber der Gesellschaft.

Der letzte Punkt zeigt deutlich die Brücke. vom Schutz einer bestimmten jüdischen Schicksalsgruppe zum Schutz der jüdischen Volksgemeinschaft führt. Die Tätigkeit, die entwickelt werden muß, um das Interesse, den Ruf und die Ehre der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten zu wahren, muß von selbst instruktives und statistisches Material von allgemein jüdischem Werte ergeben (Berührungspunkt mit dem Jüdischen Archiv!) und weitere Aktionen auslösen, die der jüdischen Gemeinschaft als solcher und ihrem Rufe zugute kommen.

Allerdings darf die Rücksicht auf dieses allgemeine Interesse - auf die ja als besondere Seite der vorgeschlagenen Organisation sonst nicht genug nachdrücklich hingewiesen werden kann nicht dazu verleiten, den Kreis der Verbandsmitglieder auf diejenigen zu beschränken, die kämpfend am Kriege teilgenommen haben. Gewisse an sich berechtigte Empfindungen legen ja diese Beschränkung nahe. Allein triftige Erwägungen sprechen dafür, daß auch diejenigen jüdischen Heeresangehörigen, die nicht am Kriege teilgenommen und darüber hinaus diejenigen, die un mittelbar durch Kriegsmaßnahmen an Leib und Leben, Freiheit und Gut gelitten haben, in die Mitgliederschaft einbezogen werden. Auch sie haben gerechte Ansprüche, die unterstützt werden müssen, und die durchzesetzen nicht nur für sie, sondern auch für die jüdische Ge-samtheit von Wichtigkeit ist. Und andererseits braucht nicht gefürchtet zu werden, daß dabei diejenigen, die gekämpft haben, und die aus der Tatsache ihres Kämpfens und ihrer Leistungen für die jüdische Gesamtheit abgeleiteten Folgerungen zu kurz kommen. Schließt doch die Vereinigung zu einem Gesamtverbande eine gerechte Arbeitsteilung nach den verschiedenen Interessengebieten, aus denen die Mitglieder herkommen, nicht aus.

Zu bemerken wäre, daß den Rechtsnachfolgern verstorbener Interessenten die Möglichkeit geboten sein müßte, deren Interesse und Ansprüche durch den Verband in acht zu nehmen.

terdrückten Völauch den Juden, ren Nationalität kulturelle Autogewisse unhalttenfrage Öster-Ereignisse gee ihres eigenen ufhören, als Na-, Serben, Mon-kratische Intertig verlassen und nen müssen. Sie Kroaten und Ll. die Anerkennung nicht länger verluden könnte sie oweniger verantes von der eigen Literatur und

sozialen Bedin. Kleinhandwerk is in Amerika) it sie von dem Voridischen Nationa ben muß. m des holländisch die sozialden , mit der Anwe Ernst zu mache len zu erstreckt

weit über das his hutzes der kleine e von der Inte Während diese er Ereignisse heed des Proletation ehmen und dess h Aufnahme in da haben die in Short proletarische, sig agen in den Berei inklang damit stell

er gesamten Juda

over live to be from

the feet to be been

a contra trial real real Re

man in the least in M

证此就对领袖为 私加

हिं से दों। स्वांतिक स्व देखे ह

en lies tid as the side in

Per a de aktue labra colon l

of Ni Arida to beproster, market to

the Medicine Principal and more

ER BYTH MA DE COM

AND RESIDENCE AND PARTY AND ADDRESS OF THE PAR

the supplier sector, to we wise

lates Webbs Till, substances in

sales statistic layers, by less for

Minister or Aried grants of

us irra cicaca iminera grierat. Wa

lesselve to Palician marter. So we

THE ARM NOT THE MEDIC AND ARM

Veices from the court from the or

state which all one does not it

de sale der Last errider Germandungs

Min And the Description of the Land

is historica erecter, and see

10 Meior at their nie on

ni le sign Latinere manufa,

the 2 lightle in labour of

क्षित्रम्य हरेत हो कि कि वर्ष भी कि

the risk to the state of the same of the s

tete lumbir retter werten, we der

will report of represent for

THE STATE STATE OF THE PARTY OF

to tid in Boles in making ligarith.

satisfic first Telephones at a

西 地を下がる トロー

Was die Geldmittel betrifft, die der vorgeschlagene Verband benötigen würde, so brauchen sie in Hinsicht auf die überwiegende Mehrheit der Agenden nicht zu hoch bemessen werden. Die Beiträge der Mitglieder und etwaiger Förderer dürften genügen. Sollte es der Verband aber dürften genügen. auch mit eigenen wirtschaftlichen Unternehmungen versuchen wollen, so könnte dies nur unter der Voraussetzung geschehen, daß sie das Budget der übrigen Arbeiten nicht belasten, vielmehr autonome Finanzierungsgrundlagen (besondere

Fonds, besondere Kredite) erhalten.

Es ist fraglich, ob, so lange der Krieg dauert, die hier vorgeschlagene Organisation der jüdischen Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten nicht schon in ihrer Gründung oder zumindest in ihrer Wirksamkeit behindert sein werde. Jedenfalls wird sie vom Friedensschlusse ab mit vollem Einsatz aller Kräfte arbeiten können. Das Freiwerden von hunderttausenden jetzt noch in die strenge militärische Disziplin gebannten Kräften, ihr massenhaftes Zurückströmen in das wirtschaftliche Leben, der Wegfall der Ausnahmsbehinde-rungen des Vereins- und Versamlungswesens wird der neuen Organisation die größten Möglichkeiten bieten. Es kommt ja nur darauf an, daß im geeigneten Augenblicke die Organisatoren und die Arrangeure bereit stehen. Dafür aber ist wieder Voraussetzung, daß der Gedanke schon jetzt in die Massen geworfen und ihm schon jetzt eine vorbereitende Stelle geschaffen werde. Vielleicht kann, speziell in Österreich, der ge-plante jüdische Kongreß diese Stelle werden. Oder — wenn er zu lange auf sich warten lassen sollte — das Komitee des Jüdischen Archivs. Oder vieleicht treten neue Männer ad hoc zu-

Anmerkung der Redaktion: Vorschlag Herrn Dr. Birnbaums dürfte sehr vielen jüdischen Heeresangehörigen aus der gesprochen sein. Die Redaktion ist gerne bereit. Zustimmungen zu dieser wichtigen Angelegenheit und Erörterungen der damit zusammenhängenden Fragen zu verwerten und weiterzuleiten.

Der Jüdische Nationalfonds.

(Fortsetzung.)

Damit erschöpft sich aber keineswegs die Aufgabe des JNF in der schweren Kriegszeit. Sobald das furchtbare Ringen der Staaten und Völker uns eine ruhige Zeit für unsere volksaufbauende Arbeit in Palästina bringt - wir hoffen alle, daß die fürchterlichen Opfer des jüdischen Volkes nicht umsonst sein werden - dann können wir nicht einfach den Faden dort aufnehmen, wo er durch den Krieg gerissen ist. Gewiß werden wir vor allem auf den schon gelegten Fundamenten weiterbauen, wir werden das schon früher Geschaffene weiter

entwickeln, aber wir haben auch während des Krieges gelernt, weitere Horizonte sind sichtbar, die Begriffe umfassender geworden. Wir können nicht mehr mit dem alten Maßstab aus der Zeit vor dem Kriege an unsere Palästina-Arbeit herantreten. Sie wird größer, systematischer, schneller werden müssen. Und dazu muß auch das wichtigste Instrument dieser Arbeit — der Jüdische Nationalfonds — viel größer, mächtiger, stärker werden. Schon jetzt während des Krieges müssen wir alles für die Aktionsfähigkeit unseres Landfonds vorkehren.

Im Mittelpunkt der künftigen Arbeit müssen wie bisher die zwei Hauptprobleme der nationalen Kolonisation stehen — die Landfrage und die Menschenfrage. In Übereinstimmung damit wird sich die Arbeit für den JNF auf seine Hauptzwecke konzentrieren müssen - den eigentlichen Landfonds, oder die Nachlah, und auf den Pionierbeitrag des Genossenschaftsfonds.

Wollen wir aber, daß der JNF der Regulator und ausschlaggebende Faktor in der palästinensischen Landpolitik, der Landgeber für die große. nicht- oder minderbemittelte Masse werden soll, dann müssen wir ihm viel größere Kapitalien als bisher zuführen. Der erste agronomische Fachmann des JNF, Agr. Ing. J. Oettinger, hat be-rechnet, daß der Wert des Bodens im Durchschnitt ein Drittel der Ausgaben für die Kolonisierung einer Familie darstellt.1) Um z. B. 30 Kolonien zu 100 Familien nach den von ihm ausgearbeiteten Plänen zu begründen, sind ca. 75 Mill. Franken erforderlich. Davon sind für Boden und die notwendigen Ameliorationen 25 Mill. Franken aufzuwenden. Mit anderen Worten, wollen wir in den ersten Jahren nach Friedensschluß insgesamt 30 Kolonien begründen, d. h. eine jüdische Dorfbevölkerung von etwa 80 000 Menschen, wozu sich erfahrungsgemäß die Städte um weitere 30 000 jüdische Einwanderer vermehren würden, wollen wir auf diese Weise eine Existenzbasis für etwa 60 000 Juden in Palästina schaffen, dann müssen wir dem JNF wenigstens 28 Millionen Franken zur Verfügung stellen. Das ist an sich durchaus nicht viel. Vor 15 Jahren stellten wir uns als Ziel, einen Betrag von 5 Millionen aufzubringen. In diesem Zeitraum hat der JNF seine Organisation ausgebaut und den Weg zu den jüdischen Massen gefunden. Die Opferbereitschaft des jüdischen Volkes ist, insbesondere nach den Kriegsleiden, bedeutend gewachsen. Wir wissen, daß, wenn wir wirklich Palästina durch Arbeit erobern wollen, wir den JNF nicht mehr mit kleinen Spenden abfinden dürfen. Das Minimum von

1) Agr. Ing. J. Oettinger: "Methoden und Kapitalbedarf jüdischer Kolonisation in Palästina", JNF-Bibliothek Nr. 3, herausgegeben vom Hauptbüro des Jüdischen Nationalfonds, Den Haag,

Deutsche Zeitschrift für Ordnung und Recht. Karl Graf v. Bothmer, Wünches.

Die "Wirklichkeit" ist die einzige politische Wochenschrift, welche von sich segen kann, daß sie schon mit dem Beginn ihres Erscheinens zu den angeschensten politischen Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes gehörte.

Die "Wirklichkeit" ist die einzige politischen Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes gehörte.

Die "Wirklichkeit" ist eine von allen Parteien und Interessenvertretungen unabhängige, nicht belehrende, sondern unterrichtende politische Wochenschrift. Sie sicht ihre Aufgabe darin, alle politischen Vorgänge und Entwicklungen zu

Das Einzelheft kostet 50 Pf., der Bezugspreis des Vierteljahres beträgt M. 5.—

Bestellungen nimmt entgegen jede Postanstalt (Zeitungsverzeichnie München, Friedrichstr. 2.



25 Millionen Franken für den Boden von 30 Kolonien ist darum eine durchaus reale Möglichkeit. Schon vor dem Kriege hat der JNF eine Jahreseinnahme von einer Mill. Franken erzielt und während des Krieges ist im laufenden Jahre 1917 der Rekord schon übertroffen. Es ist keine Utopie mehr, daß der JNF eine gesicherte ständige Einnahme von 3, 5 und 10 Mill. Franken jährlich in absehbarer Zeit erlangen kann.

Dann wird er auch an größere, umfassendere Pläne herantreten können. Agr. Ing. Oettinger berechnet, daß zur Ansiedlung von hunderttausend landwirtschaftlich tätigen Familien mit einer halben Million Seelen (was der Schaffung einer jüdischen Dorfbevölkerung von etwa einer Million entsprechen würde) rund zwei Milliarden Franken nötig wären. Der Anteil des JNF für den erforderlichen Boden (ca. 3/4 Millionen Hektar) würde sich auf 600 bis 700 Millionen Franken be-

Wir sind nicht bescheiden und dürfen es in unseren Zielen nicht sein. Der sehr bescheidene Plan, in den nächsten Jahren größere Kolonien auf NF-Boden zu begründen, erschöpft keineswegs die Möglichkeiten Palästinas und unsere Erwartungen. Es wird bloß ein guter Anfang systemati-scher Kolonisation sein, bei der wir von dem Lehrgeld profitieren werden, das wir bisher gezahlt haben. Welches Volk, selbst ausgerüstet mit einem starken staatlichen Apparat, hat keine Fehler beim Kolonisieren von Neuland gemacht? Alle haben aus ihren eigenen Irrtümern gelernt. Wir werden dasselbe in Palästina machen. So werden wir vor allem nicht wie bisher kleine Kolonien auf kleinem Raum ohne genug Reserveland zur Ausbreitung schaffen, mit einer Anzahl von Familien, die unter der Last großer Gemeindeausgaben (für Schulen, Arzt usw.) zusammenbrechen. Wir werden Bodenkomplexe erwerben, groß genug, um 100 Kolonisten- und Arbeiterfamilien anzusiedeln, mit der nötigen Landreserve auszustatten, die der Kolonie die Möglichkeit des Wachstums und der Ausbreitung geben soll. Das Land soll den Kolonisten nicht in einem unvorbereiteten nichtameliorierten Zustande gegeben werden, wie dies bisher geschah, ausgesogen und ausgeraubt durch die veralteten arabischen extensiven Arbeitsmethoden. Man wird den Boden für moderne Bewirtschaftung instandsetzen, durch Verbesserungen auf eine bestimmte Stufe der Produktivität bringen müssen.

Mit den dazu erforderlichen Investitionen kann man die neuen Kolonien nicht belasten. Der JNF soll sie tragen und zum Werte des verbesserten Bodens bei Berechnung der ihm zu zahlenden Pacht schlagen.

Das Menschenmaterial werden wir streng auswählen. Nicht über Nacht und nicht durch die Palästinaluft allein kann aus einem jüdischen Städter ein Farmer oder Landarbeiter werden. Er muß früher in der palästinensischen Landwirtschaft arbeiten, um ein selbständiger Farmer oder ein nützliches Glied einer Arbeitergenossenschaft zu werden. Wir werden von unseren Erbpächtern vor allem Selbstarbeit verlangen. Sie müssen imstande sein, ihr Besitztum mit den eigenen Händen, mit Hilfe der Familie zu bewirtschaften. Dadurch wird am besten die Frage der Fremdarbeit vermieden werden. Für die Wirtschaften, die Lohnarbeit nicht entbehren können, wird durch Ansiedlung von Arbeitern als Halbkolonisten in der nötigen Anzahl in jeder Kolonie gesorgt werden müssen. Aber jeder Arbeiter soll die Mög-lichkeit haben, vom JNF mehr Boden in Pacht zu erhalten, um, falls er die Mittel und Fähigkeiten besitzt, von einem Halbkolonisten zu einem selbständigen, freien Farmer aufzusteigen. Ebenso wird der JNF die Genossenschaften von Arbeitern fördern, die sich auf seinem Boden ansiedeln wollen, und der Arbeiterklasse die Möglichkeit geben, zur kollektiven Selbständigkeit zu ge-

Das Ausmaß des im Durchschnitt für eine Familie erforderlichen Bodens ist nicht gleichmäßig. Bei bewässerter Gemüsewirtschaft oder für eine Arbeiterheimstätte reichen 20 Dunam (2 ha = 5 acres) und manchmal noch weniger aus. Für eine Getreidewirtschaft benötigt man 200-250 Dunam (ca. 20 ha = 50 acres). Zwischen den beiden Grenzen liegen Wirtschaften verschiedener Größen von 40, 75 und 100 Dunam, — je nachdem, ob Orangen oder "Trockene" Fruchtbäume gepflanzt werden, oder "Trockene" Fruchtbäume gepflanzt werden, oder mehr Futter für Vieh produziert wird, das Milch und Fleisch liefert, oder ob die verschiedenen Kulturen kombiniert werden. Im Durchschnitt kann angenommen werden, daß der Bodenbedarf einer Familie 100 Dunam ausmacht. Der Wert eines solchen Bodens beträgt ca. 5000 Franken. Alle Einnahmen des JNF, die nicht für einen seiner Zweigfonds bestimmt sind, werden für Bodenkäufe verwendet. Unsere Freunde



Arbeit misse ne der nationale dirage und de instimmung dam auf seine Haup. den eigentliche id auf den Pio aftsfonds. IP der Regulater der palästines er für die große isse werden soll

ch während 6

te sind sichtle den. Wir könne

ina-Arbeit her

itischer, schiel

auch das with

- der Jüdisch

ächtiger, stärke

s Krieges misse

it unseres Land

ere Kapitalien al onomische Facttinger, hat he s im Durchschie die Kolonisierus B. 30 Kolonien a n ausgearbeitets 75 Mill. Franke den und die not-L Franken aufisvollen wir in da luB insgesamt 3) e. jūdische Dori-Menschen, won dte um weitet rmehren wirden Existenzhasis für schaffen, dam

ens 29 Millions Das ist an ski hren stellten wi Millionen autzit der JNF sein Weg zu den ji Opferbereitschaft sondere nach de sen. Wir wissen ina durch Arbo nicht mehr m Das Minimum vo

oden und Kapita Palāstina", JN vom Hauptbin Haag.

haben indes den Wunsch nach der Einführung einer Spende geäußert, die einem Landstück von bestimmter Größe entspricht. So ist die Land-Spende oder Dunam-Landspende (von 50 Franken oder 2 £) eingeführt worden. Mit einer solchen Spende gibt jedermann dem JNF die Möglichkeit, einen oder mehrere Dunam Land in Palästina zu erwerben, die auf den Namen des Spenders in einem besonderen Land-Kataster des JNF eingetragen werden. Den größeren Aufgaben gemäß, für welche wir uns für die Zeit nach dem Kriege rüsten, ergab sich die Notwendigkeit, eine Landspende von einem höheren Standard zu schaffen. Es ist darum die "Nachlah" eingeführt worden, eine Spende von 5000 Franken, die 100 Dunam entspricht. Je mehr "Nachlahe" dem JNF gespendet werden, desto mehr Farmer- und Arbeiterfamilien vermag er zu kolonisieren.

(Schluß folgt.)

Welt-Echo

Die Regierungserklärungen. In der Abendausgabe der "Münchner Neuesten Nach-richten" vom 16. Jan. geht an leitender Stelle richten" vom 16. Jan. geht an leitender Stelle Major F. C. Endres auf die Bedeutung der Regierungserklärungen zugunsten des Zionismus ein. Er weist darauf hin, daß durch die Erklärung Englands zum ersten Male der Zionismus von einer Großmacht als eine politische Angelegenheit offiziell anerkannt worden und auf das Programm des Friedenskongresses gesetzt worden ist. Der türkische Großwesir hat sich "sehr zurückhaltend, sehr dehnbar, sehr diplomatisch" ausgesprochen; immerhin stehen seine Äußerungen im diametralen Gegensatz zu denen von Djemal Pascha. Über die deutsche Erklärung sagt Major Endres, sie habe "etwas enttäuschend gewirkt. Es läßt sich alles und wieder nichts aus ihr herauslesen. Sie ist ein diplomatisch-dialektisches Meisterstück. Aber unsere Zeit will ein Ja! Ja! und Nein! Nein! und was darüber ist, ist von Übel. Fort mit allen Redensarten! Programme, kurz und bündig und so klar, daß jeder Kommentar überflüssig ist, das sei die politische Sprache der Gegenwart."

Ferner befaßt sich Maximilian Harden in der "Zukunft" vom 12. Januar ausführlich mit dem Zionismus. Sein Aufsatz ist eine rückhaltlose Anerkennung der Berechtigung und praktischen Durchführbarkeit des Zionismus. Es erscheint ihm als sehr wünschenswert, daß die deutsche Regierung sich für seine Verwirklichung einsetzte.

Der König und die bayerischen Rabbiner, Die Konferenz der bayerischen Rabbiner, die am 23. und 24. Dezember in Nürnberg tagte, hat an Seine Majestät den König ein Huldigungstelegramm mit dem Gelöbnis unwandelbarer Treue gesandt. Auf das Telegramm sandte der König folgende Ant-

"Ihnen und allen Teilnehmern an der Konferenz der bayerischen Rabbiner in Nürnberg danke Ich bestens für Ihre Huldigung und das Treugelöbnis. Mit Ihnen teile ich den Wunsch nach einem Frieden, der wert ist der vielen an Gut und Blut gebrachten Opfer. gez.: Ludwig.

Dr. Pinchas Kohn ist von kompetenter Seite in einem Briefe aufgefordert worden, als Mitglied des Schulkuratoriums des deutsch-orthodoxen Rabbinerseminars in Berlin seine Demission zu geben. Ob er dieser Aufforderung nachgekommen ist, ist uns unbekannt.

Rabbiner Dr. Salfeld. Nach vierzigjähriger Tätigkeit als Rabbiner der Mainzer israelitischen Religionsgemeinschaft wird Professor Dr. Siegmund Salfeld in den Ruhestand treten. Der nunmehr 75jährige, der erst eben von schwerer Krankheit genesen ist, entfaltet noch heute eine umfangreiche wissenschaftliche Tätigkeit. Auch zur Geschichte der Juden von Mainz sind wertvolle Beiträge aus seiner Feder erschienen.

Zu viel Selbstverläugnung. Aus Budapest wird gemeldet: Der Ungarische Israelitische Landesstipendienverein wählte in der Jahresgeneralversammlung den Justizminister Dr. Vázsonyi zum Präsidenten. Dr. Vázsonyi hielt hierauf eine Rede, worin er sich mit der Rechtslage der ungarischen Juden bschäftigte und sagte: Die Rückerinnerung an die Emanzipation, deren 50. Jahreswende das ungarische Judentum in den nächsten Wochen feiern wird, verpflichtet uns alle, das Andenken jener Männer dankbar in Ehren zu halten, denen wir die Gleichberechtigung verdanken. Der Geist dieser Männer und die Pietät gegen unsere Vorfahren, die noch in der Unterdrückung gelebt haben, verpflichten uns, Freiheit und Gleichheit für ewig hochzuhalten und immer dafür zu kämpfen. Die ungarische Judenschaft darf nie eine besondere konfessionelle Politik betreiben, denn sie findet ihre Zukunft, ihre Freiheit und ihre Rechte in einer wirklich nationalen und demokratischen Politik.

Dankbarkeit ist eine gute Sache - aber weshalb sie die ungarischen Juden hindern soll, eine Po-



Inh A. Weber Teine Herren Whixhe "Modernion Minchen, Maximilianst 41.



new internal in the residence of and inter to the last tool to and the latter and like relies that the last the last the the Mark Mark Sale to the Int to King only Jacobs लंकित हो हुन्दिने क्योंक के किल्का resider families in grades, in it is 四部金融地 特徵 四日 in this frame or when WE EXCELLED THE PROSECULAR PROPERTY. peints from string string a facili estatente, la l'enercia i Eniding on Businesianships a Pari li desti fred with the bestiern in it is lively to be a le in Polen gehildet. En jidscher Rat. Die Bieber berich

e der jidischen Kommunier ber der Go Impission des States and the France at tites Obersten Luter Im verk ib verk de Newendplet der in the second place decision than a sale locking, for the fich initials, lifetier in to recent Jistic Ref' sal dans you religious (इ एक हुन हुन का नह Indicated telepar

le Passe in capital Bear, the Ja hat and the behinder or had on the a Explanal Internation to the last e apicio iran ican a il las ut of their American see for the cold line while in Frances tin by British decaying his

la lide la Printes. La Topologia and Company of the State of Persons in es al Livelle has a laman A Print of the Real Print of obliner. Die die am 23. at an Seine gramm mit sandt. Auf gende Ant.

Konferenz danke Ich eugelöbnis einem Frie. nd Blut ge-Ludwig.

enter Seite als Mitglied orthodoxen mission nachgekom-

ähriger Täitischen Re-: Siegmund er nunmehr r Krankheit mfangreiche Geschichte Beiträge aus

dapest wird he Landessgeneralverzsonyi zum t eine Rede ungarischen kerinnerung swende das en Wochen s Andenken alten, denen . Der Geist unsere Vorung gelebi d Gleichheit

ir zu kämpnie eine Politik Lukunft, ihre rklich natiober weshalb oll, eine Po-

echer.

litik zu treiben, die das Staatswohl und gleichzeitig ihre jüdischen Sonderinteressen fördert, ist unklar. Kann nicht auch jüdische Politik "wirklich national und demokratisch" sein?

Kulturarbeit im Osten. Zur Hebung des jüdischen Handwerks in Polen. Unter Hinweis auf einen diesbezüglichen Aufsatz von N. Schwalbe im "Haint" (siehe Nr. 52 d. Bl). erinnert der Frankfurter "Israelit" die kurz vor Kriegsausbruch geschaffene Weltorganisation "Agudas Jisroel" daran, daß sie die Verbesserung der kulturellen und ökonomischen Verhältnisse der jüdischen Arbeiter zu ihren vornehmsten Aufgaben zählt und fordert sie auf, diese durch den Krieg unterbrochene Arbeit nunmehr nach Maßgabe der Verhältnisse wieder aufzunehmen. Auch das Warschauer "Jüdische Wort" läßt an die orthodoxen Kreise eine Mahnung ergehen, Handwerkerschulen verbunden mit sittlich religiöser Erziehung in den polnischen Gemeinden zu gründen, da in den meisten Fällen die jüdischen Arbeiter wegen mangelhafter sittlicher Erziehung verderblichen Einflüssen ausgesetzt sind. Inzwischen hat auch die polnische Regierung wichtige Schritte in dieser Hinsicht unternommmen. Im Vordergrund steht die Errichtung von Handwerkerschulen u. -Fachkursen. Zu diesem Zweck wurde eine besondere Kommission für die Erforschung der Lage der Handwerker in Polen gebildet.

Ein jüdischer Rat. Die Blätter berichten, daß in der jüdischen Kommission bei der Übergangskommission des Staatsrates die Frage des jüdischen "Obersten Rates" besprochen wurde. Es wurde die Notwendigkeit der Schaffung einer zentralen jüdischen Repräsentanz anerkannt, es wurde beschlossen, diese höchste jüdische Institution "jüdischer Rat" zu nennen. Der "Jüdische Rat" soll einen rein religiösen Charakter tragen und sich ausschließlich mit religiösen Angelegenheiten befassen.

Die Russen im englichen Heer. Die "Morning Post" teilt mit: Die Behörden in Hull erklärten, daß die in England lebenden russischen Juden in der englischen Armee dienen müßten auf Grund der früheren Abmachungen mit der Regierung Kerenskis. Daran würden die Friedensverhand-lungen der Bolschewiki ebensowenig ändern wie der Waffenstillstand.

Die Juden in Palästina. Aus Kopenhagen wird dem Jüdischen Korrespondenzbureau im Haag berichtet: Diesenhof, der Bürgermeister von Tel-Awiw und Kalwariski haben in Damaskus ein Komitee gebildet, um den Juden in Galiläa zu helfen. Die Schüler des Jaffaer Gymnasiums befinden sich in Haifa.

Das Kopenhagener Büro der Zionistischen Organisation meldet, daß laut einer telegraphischen Nachricht aus London vom 8. Januar die Lage der

Kolonien den Umständen entsprechend, fast befriedigend ist und daß die englische Regierung die Kolonisten mit Saat für die nächste Ernte versehen hat.

Feuilleton

Leo Trotzki.

Der Volkskommissär für die auswärtigen Angelegenheiten Rußlands ist ein Jude. Es wird unsere Leser interessieren, einiges aus dem Leben dieses erst zu weltgeschichtlicher Bedeutung emporgestiegenen Mannes zu erfahren.1)

Leo Trotzki ist ein Mann von 37 Jahren. Er ist 1880 als der Sohn eines reichen Mühlenbesitzers Bromstein auf dessen Gute in der Nähe der südrussischen Stadt Nikolajew geboren. Seine Er-

1) Vgl. "Jüdische Volkszeitung", Nr. 50.

Ohne Seifenmarken! Stück-Waschmittel

SCHNEEWEISS Kriegsamtlich genehmigt.

Gleicht in Größe, Form und farbe weißer Kernseife und wird auch so angewendet. Vorzüglich für farbige und besonders für weiße Wäsche geeignet. In weißen Stücken von ca. 250 g 50 Stück 11.— Mk. 100 Stück 20.— Mk. mit Verpackung. Mustersendung nicht unter 30 Stück. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Ständige Nachbestellungen und Anerkennungen. Alleiniger Fabrikant:

Seilenfabrik H. Kugler, München, Herrnstr. 6



10 Zeilen mit Tinte ge-schrieben und Geburts-datum Mk. 2.00 per Nachnahme. Gebe auch Unterricht in Graphologie

Therese Hilsenbeck, Tattenbachstraße 5/I, Flügelbau.

Panorama International Kaufingerstraße 31/I

Vom 27. I. mit 2. II. Panorama I: Unsere Feld- VOGESEN

Panorama II:

Schweiz

NEU

NEU



EY&CO. Bank gestenzstraße 3 München, Residenzstraße 3 (Eingang Hofgraben) Tel. 27946

Erledigung aller ins Bankfach einschlägigen Geschäfte

ziehung war halb jüdisch halb russisch. Mit 17 Jahren (1897) ging er nach Nikolajew um eine Mittelschule zu besuchen. Hier begann sein Le-bensschicksal. Durch einen Mitschüler Sokolowski wurde er in dessen Familie eingeführt, die mitten in der Revolutions-Bewegung stand und ihn dafür begeisterte. Er schrieb Aufrufe an "Brüder und Schwestern", die der junge Sokolowski verbreitete. Die Folge war die Verhaftung Bromsteins und der Sokolowskis und ihre Verbannung nach Sibirien. Auf der Wanderung dorthin ließ er sich in Moskau als 20jähriger durch einen von ihm gerufenen Rabbiner mit der 15 Jahre älteren Schwester seines Schulkameraden trauen. Im April 1901 kam die ganze Gesellschaft in dem sibirischen Dorfe Snamenko an. Hier ernährte er sich und die Familie in einer Bauernhütte mit Holzhauen.

Dann schrieb er wieder Artikel für Zeitungen in Irkutsk und Petersburg, sie wurden größenteils von der Zensur gestrichen. Der Rest aber erregte durch seinen Inhalt derart die Aufmerksamkeit der Genossen, daß sie alle Mittel aufboten, um ihm zur Flucht zu verhelfen. Aber er wollte Frau und Kinder nicht verlassen. Für ein Monat wurde ihm erlaubt Irkutsk zu besuchen, von dort kam er nach Wercholensk, da verhalfen ihm die Genossen zur Flucht. Er kam nach der Schweiz. Hier nahm er den Namen Trotzki an. Dann ließ er seine Frau nachkommen. Die Kinder brachte er bei Vater und Schwager unter. Nun arbeiteten beide Eheleute in der "Bewegung". Als 1905 die russische Revolution ausbrach, kehrte er nach Rußland zurück, kam in den Sowjet an leitende Stelle und hatte bald die Führung des Rates der Arbeiterdeputierten in Petersburg. Als der Aufstand in Moskau mißglückte, wurde er verhaftet und unter Anklage gestellt. Vor Gericht verteidigte er sich selbst, er wurde zum Ankläger der Gegenrevolution und dadurch zu einem der volkstümlichsten Verteidiger des russischen Volkes. Wieder zur Verbannung verurteilt, diesmal nach der Eispolarzone, entfloh er im Winter 1907 und gelangte nach Wien, immer in Berührung mit den Genossen. Sein Buch "Rußland in der Revolution" und Aufsätze in deutschen und österreichischen Parteiblättern lenkten die Aufmerksamkeit der deutschen Genossen auf ihn. Bei Ausbruch des Krieges ging er nach Paris und gab eine russische Zeitung heraus, in der er den Imperialismus aller Länder bekämpfte, auch den der Entente. Da wies ihn die französische Regierung aus und setzte es durch, daß auch die Schweiz und Spanien ihm den Zutritt verwehrten. Nun entschloß er sich Europa zu verlassen und fuhr nach Amerika. Dort traf ihn die Kunde von der März-Revolution 1917. Sofort schiffte er sich wieder ein, um nach Rußland zurückzukehren. Ein englisches Kriegsschiff nahm ihn auf der Fahrt gefangen. Da erhob der Arbeiterund Soldatenrat in Petersburg energischen Protest bei der englischen Regierung. England mußte seinen Gefangenen freilassen. Aber englische Heuchelei suchte den gefährlichen Gegner auf andere Weise unschädlich zu machen. Der Botschafter Buchanan erklärte die Verhaftung Trotzkis damit, daß er ein bezahlter Agent der deutschen Regierung sei. Trotzki hat nach seiner Rückkehr in Petersburg die dreiste Verleumdung in einer gewandten Schrift zurückgewiesen und auch bewiesen, wie England überhaupt nur darauf ausgehe, Rußland seinen Willen aufzuzwingen und deshalb überall seine Hand im Spiele habe,

M. Gmaehle'sche Leihbibliothek

(Inhaber: E. & M. Kraus)

gegr. 1810 Theatinerstrade 49, Entresol gegr. 1810 Größtes Leseinstitut Münchens

(60 000 Bände)

Sämtliche Novitäten belletristischen und wissenschaftlichen Inhalts in deutsch, französisch, englisch und italienisch.

Operntexte leihweise — Stadt-u. Landabonnement
Theatinerstraße 49, Entresol (Korsethaus Lewandowski.

ber 7 Jahre bei Herrn Hof-Zah Dr. med. Brubacher tätig

Luitpoldstraße 8

Ecke Prielmayerstr. gegenüber Warenhaus Tietz.

Konservierung kranker Zähne und Wurzein. Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Ganze Gebisse. Erstklassige Ausführung.

mit den neuesten sohmerziesen Mittein. Telephonische Nr. 53611. Anmeldung erwünscht. Sprechzeit nur Werktags von 2-6 Uhr.

KURSE! Kunstgeschichte (mit Führung) Literatur (verb. mit Lektüre)

Französische, Deutsche, Englische

in allen Gebieten

Sprache Lotte Hentze, akad. Lehrerin für Kunstgesch. und neue Sprachen und neue Sprachen v. d. Tannstraße 15, 11. Aufg. 0 r. — Sprechstunden 3-4 Uhr.

Possartstr.

München

Israel. Töchterpensionat Frau Apotheker Rothschild Ww.

Elektrolyt Georg Hirth Energiesteigernd

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform (zu 0.50, 2.25 und 6 Mk.); Tablettenform (zu 0.50, 1.50 und 3.20 Mk.). - Literatur kostenfrei. - Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München Neuhauserstr. 8.

James Later and are Deputing on Threat Land

四個国故語自由

AN IN HICKSON COME OF SINCE

四新立 相 別四 年 四日 californ tiral proper la

Witted Better Principal Police

of the limits little acres.

Estate and he learness per

and Alexander in believe in

feeterial in learning of

higher spiler Countries in the

to the late pro liture for when

laks feired Printe, be, were Aresta Veterious I. C. or in Constant Specification to the lot Manager to 1 mg

ld Inforthers the Tribe in littled with to bein WHELL & Mark

the let of facilities ? the last the same

a tide to later processes to

ibliother

\$8 gegr. 1810

nchens

Be 8

Wurzeln, ersatz.

führung.

Mittein.

erwinscht.

......

chichte |

eratur (ven

ektüre)

Gebieten

rin für Kunstgest

eue Sprachen

sional

wiverform

brikation;

ünchen

Das russische Volk hat seinem Führer zugejubelt und ihm volles Vertrauen geschenkt. Der
Mann, der noch vor kurzer Frist kein Land fand,
wo er sein Haupt niederlegen kennte, steht jetzt
an der Spitze des russischen Staates. Der Mann,
der nacheinander die Kerker Rußlands, Frankreichs, Spaniens, Englands kennen lernen mußte,
residiert jetzt im Winterpalast des Zaren. Vor
kurzem noch englischer Gefangener, hat er jetzt
die Entscheidung in der Hand, ob England noch
auf Rußland rechnen dürfe.

Welch merkwürdige Fügung! In der Brust dieses Mannes, der vom Schicksal gepeitscht, Ruhe und Frieden für sich nicht gefunden, hat die Idee des Weltfriedens feste Wurzel geschlagen. Ihn beseelt der unerschütterliche Wille, den Frieden seinem Volke und der Welt zu schenken. Das ist Geist von jüdischem Geiste, der Geist des Judentums lebt in dem Manne, der seine Zugehörigkeit

zum Judentum niemals verleugnet hat.
Als einst in einer politischen Debatte ein Redner auf seine jüdische Geburt anspielte, antwortete er, er habe noch nie Veranlassung gehabt, seine jüdische Abstammung zu bedauern, im Gegenteil, er habe ihr ein scharfes Verständnis für das Menschenelend der Vergangenheit und für die Aufgaben sozialer Gerechtigkeit in der Zukunft zu danken.

Gemeinden- u. Vereins-Echo

(Unsere Leser sind zur Einsendung von Mittellungen aus Gemeinden und Vereinen und von Personalnachrichten, die in diesen Spalten gerne Aufnahme finden, höflichst eingeladen.)

Personalien.

Der Gefreite Alfred Fränkel, Sohn des Großhändlers Heinrich Fränkel, hier, wurde mit dem Bayerischen Verdienstkreuz III. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Herr Kommerzienrat Sigmund Fränkel in Münchn erhielt den Michaelsorden 4, Kl. mit Krone und Schwertern.

Jüd. Nationalfonds. Alfons Minikes dankt den Mitgliedern des Jüd. Turn- u. Sport-Vereins für die Glückwünsche anläßlich der Verlobung seiner Schwester. 3 Mark.

Anzeigen-Echo (In dieser Abtellung finden Voranzeigen der Vereine auch ausserhalb Münchens kostenlose Aufnahme.)

Jüdischer Turn- und Sport-Verein. Die Turnstunden der beiden Mädchenabteilungen finden nun wieder wie bisher gemeinsam Montags von 6—7.45 Uhr statt.

Jüdischer Wanderbund "Blau-Weiß." 27. I. 18. 1. Gruppe. Ins Isartal. Isartalbahnhof 10 Uhr. 5 Pfg. 2. Gruppe. Ins Isartal. Isartalbahnhof 1.40 Uhr. 35 Pfg. 3. Gruppe. Keine Fahrt. Heimvorm. von 10—12 Uhr, Schwaigerstr. 1. Zug. Ins Heim. Starnbergerbahnhof 8 Uhr. 85 Pfg. 2. Zug. Zur Ruine. Isartalbahnhof 8 Uhr. 25 Pfg. 3. Zug. Bogenhauserbrücke 1.30 Uhr. 5 Pfg.

Verein Bne-Jehuda. Die angekündigte Generalversammlung muß infolge unvorhergesehener technischer Schwierigkeiten auf unbestimmte Zeit verschoben werden. — Samstag, den 26. I. im Augustinerbräu, Neuhauserstraße 16/I, abends 8.30 Uhr, Vortragszyklus der jüdischen Geschichte. I. Vortrag: "Auszug der Juden aus Ägypten bis Moses Tod". Gäste willkommen.

1918 Wochenkalender 5678			
	Januar	Schebat	Bemerkung
Sonntag	27	14	
Montag	28	15	
Dienstag	29	16	
Mittwoch	30	17	
Donnerstag	31	18	
Freitag	Februar 1	19	
Samstag	2	20	
	THE PARTY DESIGNATION OF THE PARTY OF THE PA		

Moderne Küchen-Einrichtungen

in gediegener preiswerter Ausführung

Eduard Rau

Schüssel's Küchen- und Wirtschaft - Einrichtungs - Magazin

München Kaulingerstr.9 Passage Schüssel

Drogerie Wittelsbach

München 2 Schillerftraße 48

empsichlt sämtliche Artikel zur Haars, Munds, Jahns und Krankenpsiege, medizin. Tees nach Kneipp, StärkungssWeine und Kräftigungsmittel, Berbandstoffe, Kagenselle, Schwämme, sowie sämtl. Parsümerien.

> Profpekte umfonft und portofrei.

Sprechstunde Za

Werktags von 8½-12 und ½2-6, Sonn- und Feiertags 9-12 Uhr.

Moderner künstlicher Zahnersatz usw.

Maillingerstraße 53 (Calé-Restaurant Schmid).

Nervöse, ängstliche Patienten finden stets rücksichtsvollste, schonendste, gewissenhafteste Behandlung.
Telephon 10781.

Karl Schmidt.

Albert Diederich Tapezier und Dekorateur

München, Türkenftr. 60 (früher Abalbertftr.)
Fernfprecher 22261

Uebernahme von Wohnungseinrichtungen, Anfertigung fämtlicher Polftermöbel und aller einschlägiger Arbeiten

MARIE GSTADER Nymphenburgerstr. 61/1 Feine Damenschneiderei Die neuesten Journale

Inferate im . Echo' haben gri

Albert & Lindner/München

Haus- und Ruchengeräte - Komplette Rucheneinrichtungen "REX", Frischhaltunge alpparate und Gläfer Haushaltungemaschinen - Kleinmöbel

Landwirtschaftliche Geräte * Eifenwaren * Berkzeuge für alle Gewerbe

aschanstalt L. Hainz

Kreittmayrstraße 17

Annahmestellen:

Burgstraße 11 Schrenkstraße 7

Fürstenstr. 8 - Ecke Lotzbeckstr. Hackenstraße 5 Schellingstr. 52—Ecke Barerstr. Schommerstr. 14b, Hotel Pfälzerhof Heideckstr. 12—Ecke Trivastr. Landsbergerstraße 59.



Photo = Spezial= beschäft

Grofies Lager in Tafchen-apparaten fürs Feld, Films, Platten, Papieren ufm.

Carl Bodensteiner München, Karlsplatz 17 Telephon 52443 (Sonnenapotheke)

das Fahrzeug der vornehmen Welt

General-Vertretung für Bayern südlich der Donau:

von Mautner, München

Schützenstr.1a (Kontorhaus Imperial)

Karl Fries Nachfg. Peine Herrenschneiderei befindet sich ietzt Maximiliansplatz Nr. 16|1
Telephon 21996

Schützenstrasse 5.

Modernes Haus, direkt am Bahnhof. -Gediegener Komfort. - Fließendes kaltes und warmes Wasser in allen Räumen.

Café-Restaurant

Bestgepflegte Küche · Weine erster Häuser

Direktion: Ad. Zimmer

Schwächezuständen, Appetitiosigkeit und in der Rekonvaleszenz, für Kinder und Erwachsene ist

Dr. med. Phil. Pfeuffers Hämoglobin in Sirup-, Tabletten- od. Zeltchen-(Pralinees-) Form à M. 2. — u. 3.50 von vielen Autoritäten in Kliniken u. Lazaretten erprobt u. verordnet Dr. med. Phil. Pfeuffers flüssiges Hämoglobin (Hämatogen) d. Fl. Mk. 3.20 Dr. med. Phil. Pfeuffers Hämoglobinfabrik, München, Auenstrasse 12 Telephon 23632



Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends

Stenographie, Maschinenschreiben!



Flotte, geläuf. Handschrift, Rund-, Lackschrift etc. erlernt man unter Garantie bei

W. Arminn Kalligraph u.

Sonnenstrasse 27/3.
Prosp. geg. 15-Pfg.-Marke. Damen separ. Unübertr. Unterrichtserfolge.